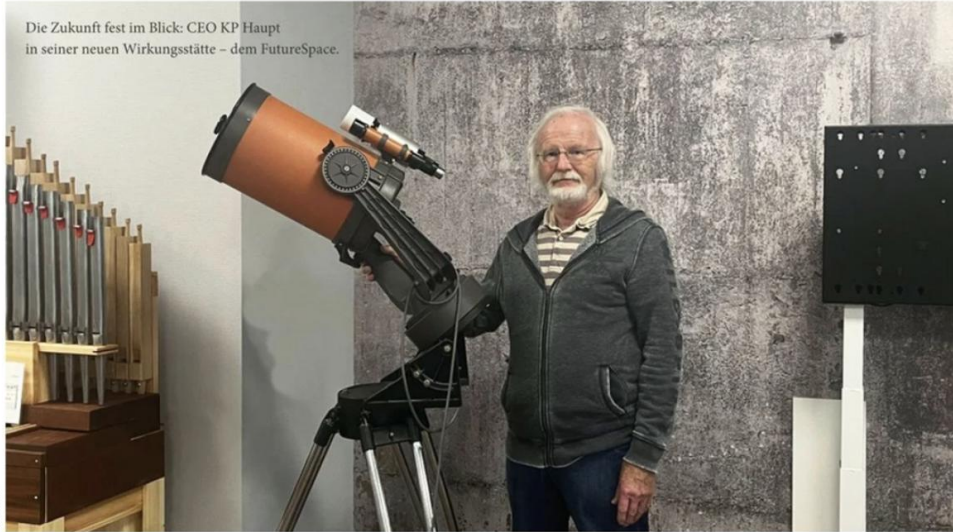


Die Zukunft fest im Blick: CEO KP Haupt in seiner neuen Wirkungsstätte – dem FutureSpace.



INSPIRATION DURCH WISSEN

Klaus-Peter Haupt hat über 40 Jahre die Fächer Physik, Astrophysik, Mathematik und Philosophie in allen Jahrgangsstufen unterrichtet und war 15 Jahre Ausbilder für Lehrer. Er hat das Schülerforschungszentrum Nordhessen gegründet und 20 Jahre geleitet.

Als CEO baut er nun den FutureSpace, der vor Kurzem festlich eröffnet wurde, zusammen mit einem engagierten Team aus erfahrenen Coaches, Wissenschaftlern und Pädagogen auf. Wir haben KP Haupt, wie er von den Schülern und seinen Mitarbeitern liebevoll genannt wird, zum Interview getroffen und mit ihm über den FutureSpace, das Programm zur documenta fifteen und seine Inspiration gesprochen.

Das Schülerforschungszentrum Nordhessen wird oft als Ihr Lebenswerk bezeichnet. Nun folgt der FutureSpace. Ist das eine Fortsetzung oder eine Skalierung Ihres Lebenswerks?

Irgendwie empfinde ich es als beides: Im FutureSpace gehen wir neue Wege in der Bildung für alle Menschen und wollen das national und international skalieren.

Was ist der FutureSpace? Wie kann man im FutureSpace dabei sein?

Im FutureSpace können Schulklassen ab der Grundschule bis zu Abiturienten auf eigenständige Weise sich Wissen aneignen und durch viele Experimente erarbeiten. Coaches unterstützen sie und ihre Lehrer*innen dabei. Unsere Experimente gehen von Mikrowellenanlagen über technische Analysen bis zum Experimentieren mit Orgelpfeifen. Zeitnah werden wir auch zusammen mit SMA modernes Energiemanagement mit Solaranlagen durch eine Modellanlage erfahrbar machen.

Das Wissen, das man im FutureSpace erwerben kann, soll besonders für die Zukunft fit machen und Neugier auf mehr wecken.

Der zentrale Teil des FutureSpace sind zwölf Lerninseln, die getrennt oder gemeinsam genutzt werden können. Moderne Technik, wie Virtual Reality, steht ebenfalls zur Verfügung.

Schulklassen sollten Termine und Themen vorher mit uns vereinbaren (Infos auf www.futurespace.org).

org). Nachmittags und am Wochenende kann jedermann/frau ohne Voranmeldung kommen, zu Gesprächen in unserem gemütlichen MINT-Café, zum Experimentieren, Recherchieren oder wenn Unterstützung bei Schulprojekten gesucht wird.

Wer gestaltet das Programm?

Wir machen Angebote, stellen Ausrüstung zur Verfügung. Unsere Coaches haben Ideen, Vorgehen, aber sind auch offen für die Wünsche unserer Gäste. Darüber hinaus gibt es Workshops und ein Vortragsprogramm.

Was sind die Sommercamps? Wo finden sie statt?

In den ersten beiden Ferienwochen im Sommer bieten wir täglich von 14 bis 18 Uhr allen Jugendlichen über 12 Jahre die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen, eigene Experimente zu entwickeln oder gar Forschungsarbeiten zu beginnen.

Und wer Hilfe bei der Nacharbeit von Schulstoff benötigt, bekommt sie. Mit einem Jugendlichen

aus der Ukraine als Dolmetscher sind wir auch offen für alle, die zurzeit als Flüchtlinge aus der Ukraine in der Region leben.

Unser Camp findet im FutureSpace (Wilhelmsstraße 2, 34117 Kassel) und im SFN (Parkstraße 16, 34119 Kassel) statt. In sechs weiteren hessischen Städten organisieren und finanzieren wir weitere Camps.

Was steht hinter dem Projekt „Schülerforschungszentrum Deutschland“?

Das ist die gemeinnützige GmbH, die ich mit meinem ehemaligen Schüler Lukasz Gadowski (Team Global) gegründet habe und die FutureSpace, die Sommercamps, 100 Tage MINT und eine Online-Lernplattform betreibt. Lukasz leistet die Anschubfinanzierung, aber er ist auch ein unglaublich inspirierender Mensch. Ich arbeite als ehrenamtlicher CEO und trage mit meinen Erfahrungen viel zur Ausgestaltung unserer Konzepte bei.

Während der documenta fifteen gibt es ein täglich wechselndes MINT-Angebot. Was erwartet die Interessenten?

An 100 Tagen 113 Angebote: Experimente zum Selbermachen, Vorträge, Workshops, Gespräche, und Podiumsdiskussionen. Das wohl umfangreichste MINT-Programm, das es bisher in Deutschland gegeben hat. Eine weltweit einmalige Klanginstallation „Muons in concert“ von Wolfram DER Spya sowie eine noch nie gezeig-

te Videoinstallation der marokkanischen Künstlerin Meriem Bennani „Mission Teams“ schaffen Verknüpfungen zur Kunst.

Gestatten Sie uns noch ein paar persönliche Fragen. Eine Zeitkapsel beamt Sie in jede beliebige Zeitepoche. An welcher Erfindung wären Sie gern beteiligt gewesen?

Ich würde in die Zukunft wollen und dabei sein, wenn zum ersten Mal ein künstlich hergestelltes Wesen ein eigenes Bewusstsein bekommt. Mit ihm würde ich mich wahnsinnig gerne austauschen und erfahren wollen, wie dieses neue Lebewesen die Welt wahrnimmt und bewertet.

Ich bin mir sicher, dass es das geben wird, fürchte aber, dass ich wirklich eine Zeitkapsel brauche, um es zu erleben.

GÄBE ES KEINE SPIEGEL,
WÜRDTE ICH MICH KAUM
ÄLTER ALS 25
JAHRE SCHÄTZEN.

Vom 18. Juni bis 25. September 2022 findet die documenta fifteen statt und wird erstmalig von einem Kollektiv geleitet. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Ich bin nicht so sehr der documenta-Fan, aber ich genieße es, dass Kassel dann immer für 100 Tage weltoffen ist.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am besten?

Dass ich immer noch mit jungen Menschen zusammenarbeiten kann, dass ich von ihnen so viel lerne und erfahre und dass sie umgekehrt mich auch als gleichberechtigten Menschen, nicht als bestimmende Autorität, wahrnehmen. Mein „inneres“ Alter weicht dadurch Jahrzehnte von meinem körperlichen Alter ab. Gäbe es keine Spiegel, würde ich mich kaum älter als 25 Jahre schätzen.

Was ist Ihre tägliche Inspiration?

Das, was in den Augen der Jugendlichen zu sehen ist, und wenn meine Mitarbeiter*innen vor Ideen nur so sprudeln und die Sache zu ihrer eigenen machen.

Was bedeutet Glück für Sie?

Einmal: So gesund zu sein, dass ich all das machen kann, und zum anderen ein tägliches Glücksempfinden, wenn ich abends zurückschauen kann und wieder etwas für die Entwicklung anderer Menschen positiv beitragen durfte.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Zeit und wünschen Ihnen eine rege Teilnahme an 100 Tagen MINT und an den Sommercamps.

>> www.futurespace.org



FutureSpace-Mitarbeiterin Dr. Heike Ziegler (Molekularbiologin) und KP Haupt beschäftigen sich auch mit der DNA-Forschung – und die technische Ausstattung wird konsequent erweitert.